

Ausdruck vom: Montag, 11. Juni 2018 12:34:01  
 PC-Name: NB-GB03-ST  
 Benutzername: stesauro

LITTERA web.OPAC

https://alpenverein.web-opac.at/search?mode=a&q=&critCount=3&crit\_0=sw&value\_0=Literatur&op\_0=&crit\_1=ht&value\_1=&op\_...

Meistbesucht Historisches AlpenAr... Deutscher Alpenverein... Arbeitsunterlagen - Al... Alpenverein - Chamel... TouchPoint Ausleihdienste DAV AVZ Index of -webOPAC Service Portal SISIS-SunRise Adminis... ESS

# ALPINBÜCHEREI INNSBRUCK

Alpenverein Innsbruck

English Hilfe  
 Neu registrieren Anmelden

Meinhardstraße 7-11  
 6020 Innsbruck  
 Tel. +43-512-587828-23  
 Fax +43-512-588842  
 office@alpenverein-ibk.at  
 http://www.alpenverein-ibk.at

Öffnungszeiten:  
 Montag 17.00 bis 19.00  
 Donnerstag 17.00 bis 19.00

Alle Kategorien  
 Bücher  
 Zeitschriften  
 Videos  
 Audio CDs

Einfache Suche **Erweiterte Suche** Neu eingetroffen Stöbern Meine Ausleihen Meine Listen

Suche in allen Kategorien

Schlagwort

UND Haupttitel

UND Systematik

Alle Felder leeren Ergebnis anzeigen

Sortiert nach  
 Systematik Haupttitel  
 Haupttitel  
 Andem

Zurück zur Trefferliste Vorheriger

**LITTERA**  
 Software & Consulting GmbH  
 www.littera.eu

## Leider kein Bild

Z252  
 BER

Zu Liste hinzufügen  
 Weiterempfehlen

### Ich gehe, also bin ich. : Die Schriftstellerin Nan Shepherd

Dolna, Veronika, 2018

Medienart	Zeitschrift
Systematik	Z252 - BERGWELTEN
Schlagworte	Portrait, Literatur, Shepherd, Nan
Verlag	Red Bull Media House
Jahr	2018
Altersbeschränkung	keine
Referenz	Seite <del>168-172</del> 162 - 166
Sprache	deutsch
Sammelwerk	Dieses unselbstständige Werk ist Teil eines Sammelwerkes BERGWELTEN - Bergwelten (Bücherei (27); Z252, BER)

**Leserbewertungen**  
 Es liegen noch keine Bewertungen vor. Seien Sie der Erste, der eine Bewertung abgibt.  
 Eine Bewertung zu diesem Titel abgeben

© LITTERA Software & Consulting GmbH  
 Version 5.1 (Rev. 5)  
 www.littera.eu

**LITTERA**  
 Software & Consulting GmbH

12:34  
 11.06.2018



## Ich gehe, also bin ich

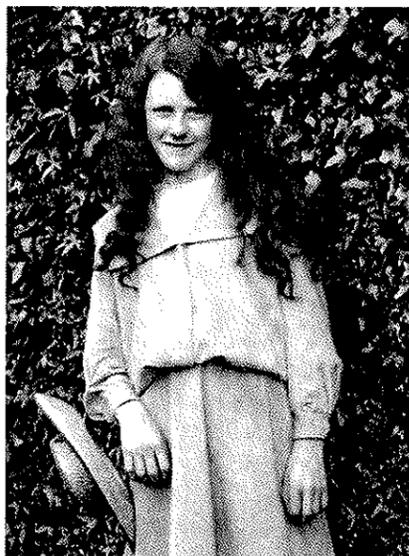
Das Gefühl, das Berge im Menschen auslösen können, fasste niemand schöner in Worte als die Schriftstellerin Nan Shepherd. Trotzdem wäre die Schottin beinahe von der Welt vergessen worden.

TEXT: VERONIKA DOLNA

**W**er in einem Pub in Schottland ein Bier bezahlt, tut das mit Nan Shepherd. Seit letztem Jahr schmückt ihr Gesicht die schottische Fünf-Pfund-Note und ist nicht nur deshalb allgegenwärtig. Am Theater in Edinburgh wird ein Stück über sie geschrieben. Ein Filmteam macht gerade einen Kinofilm aus ihrem Leben. Ein Designer benennt eine Modekollektion nach ihr. Ein Grafiker entwirft eine eigene Nan-Shepherd-Schrift. Schottische Tattoo-Künstler stechen ihr Porträt immer häufiger auf Schulterblätter oder Unterarme.

Nan Shepherd ist so etwas wie ein Shootingstar. Beinahe wäre sie vergessen worden – doch in den letzten Jahren entwickelte sie sich zur Ikone für Wanderer, zur Inspiration für Freigeister, zur gern zitierten Naturphilosophin. Und das, obwohl sie seit fast vierzig Jahren tot ist.

Es gibt nicht viele Menschen, die Anna Shepherd, die alle nur „Nan“ nannten, noch persönlich gut gekannt haben. Erleend Clouston ist einer von ihnen. Für



Nan Shepherd wuchs im viktorianischen Schottland auf. Schon als Mädchen faszinierten sie aus der Ferne die Berge.

den 71-jährigen Schotten war sie eine Art Großtante, eine enge Freundin der Familie, die er kannte, seit er ein Kind war. Er

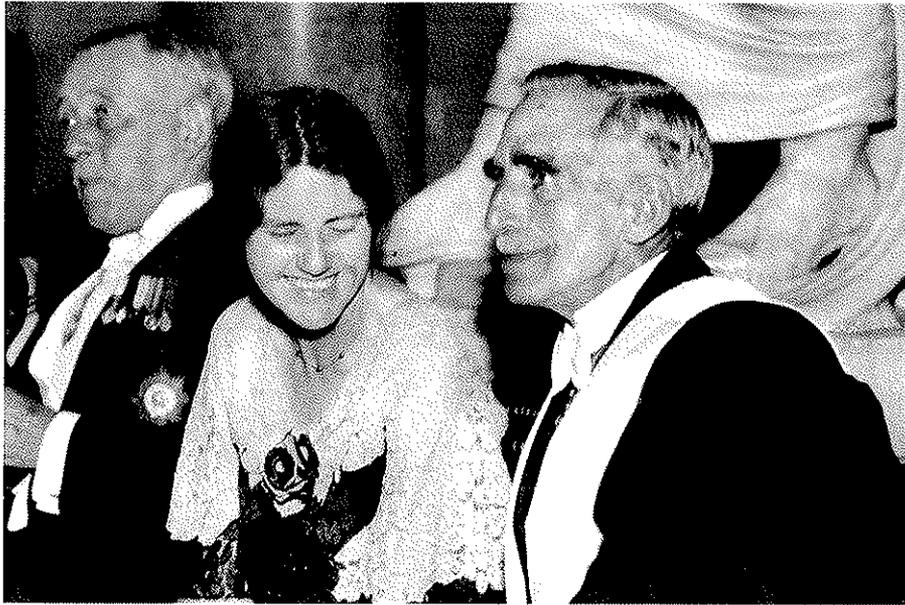
erinnert sich an sie als häusliche Dame, die viel im Garten arbeitete, Bücher las, Briefe schrieb. Dass sie für mehrere Jahre ihres Lebens das schottische Hochland ausgiebig durchkreuzt hatte, wusste Clouston nicht. Dass sie über diese Zeit das womöglich größte literarische Werk über Berge geschrieben hat, das die westliche Welt kennt, erfuhr auch er erst nach ihrem Tod. „Ich begann zu verstehen, dass man mit Hast diesen Bergen nicht beikommen kann. Ich wusste, als ich eine lange Weile geschaut hatte, dass ich gerade erst begonnen hatte zu sehen.“ Es sind Sätze wie diese, für die die 1893 geborene Autorin heute gefeiert wird.

Ihr Buch „Der lebende Berg“ ist nur 160 Seiten schmal, aber eine pralle Liebeserklärung an die Cairngorns, ihre Hausberge im Herzen Schottlands. Eine Ode an die Kraft der Wildnis, die man nur erlebt, wenn man sich vollends darauf einlässt. Ein Lobgesang an die Bewegung in der Natur, die den Kopf frei und das Herz zufrieden macht. Und eine Hymne an die

FOTOS: THE ESTATE OF NAN SHEPHERD. REPRODUCED WITH PERMISSION



Als junge Frau schrieb die Englischlehrerin Nan Shepherd drei Romane. Ihr wichtigstes Werk, „Der lebende Berg“, wollte zu Lebzeiten niemand verlegen.



Der Dichter Charles Murray zählte zu Nan Shepherds Freunden. Obwohl sie in der schottischen Literaturszene verkehrte, hielt sie mit ihrem eigenen schriftstellerischen Talent hinterm Berg.

Erkenntnisse, die in Ruhe und Achtsamkeit schlummern. „Ich bin nicht außer mir, sondern in mir. Ich bin“, schreibt sie. „Das Sein kennenzulernen, das ist die größte Gnade, die die Berge gewähren.“

Obwohl Nan Shepherd das Buch vor siebzig Jahren geschrieben hat, trifft es den heutigen Zeitgeist besser als die meisten Lifestyleblogs. Damals allerdings interessierte es niemanden. In den 1940er-Jahren fand sie nicht einmal einen Verlag, der es publizieren wollte. Dabei war Nan Shepherd in literarischen Kreisen keine Unbekannte. In einem Ausbruch von Kreativität veröffentlichte sie als junge Frau innerhalb von fünf Jahren drei Romane.

Doch ihr wichtigstes Werk, „Der lebende Berg“, lag jahrzehntelang in der Schublade: Mit Shepherds Zugang zum Bergsteigen konnte niemand etwas anfangen. Denn bei ihr geht es nicht um Sieg oder Niederlage. Niemand kämpft sich einen Berg hoch, kein Gipfel wird gestürmt, keine Wand bezwungen. Bei Nan Shepherd geht es ums Spüren und Wahrnehmen.

In die klassische Bergsteigerliteratur, die (wie die Berge selbst) von Männern dominiert ist, will Shepherds Betrachtung auch heute noch nicht wirklich hineinpassen. Sie beschreibt die Möglichkeit, einen Berg zu besteigen, ohne dass es dabei um den höchsten Punkt geht. Sie lernt, ohne Ziel in den Bergen zu sein: „Bloß um

„Eine Frau, die sich als Bergsteigerin wichtig machte, wäre ein Ärgernis.“

*Zeit mit dem Berg zu verbringen, so wie man einen Freund besucht – zu keinem anderen Zweck, als Zeit mit ihm zu verbringen.“*

Nach außen führte sie ein sehr braves, zurückgezogenes Leben. Der Mann, den sie liebte, heiratete ihre beste Freundin. Sie selbst blieb ihr ganzes Leben lang Single. Aus ihrem Elternhaus, einem al-

ten Steinhaus in einem Vorort von Aberdeen, zog sie nie aus. Als ihre Eltern und ihr Bruder gestorben waren, lebte sie alleine mit der alten Haushälterin dort. Nan galt als eine der „alten Jungfern“ ihrer Generation, für die kein Mann übrig geblieben war, weil so viele in den Weltkriegen gestorben waren.

Als Nan Shepherd geboren wurde, begann sich in Großbritannien unter Königin Victoria das Leben für Frauen massiv zu ändern: Frauen durften wählen, studieren, Berufe ergreifen. Auch Nan Shepherd profitierte davon und arbeitete nach dem Studium als Englischlehrerin am College von Aberdeen. Doch im tiefen Schottland änderte sich die Gesellschaft etwas langsamer als im fernen London. Eine Frau, die sich als Bergsteigerin wichtig machte, wäre hier trotz allem ein Ärgernis gewesen. Nan Shepherd akzeptierte das.

Wer Nan kannte, wunderte sich später darüber: Erlend Clouston erinnert sich noch gut an die Exotik, die Nan Shepherd auch im Alter ausstrahlte. Sie trug nie



Der spektakuläre Bergsee Loch Avon ist der entlegenste Ort Schottlands. Er war Nan Shepherds Lieblingsort in den Cairngorms.

Make-up, ging nie zum Friseur, flocht ihre Haare immer zu einem langen Zopf, den sie am Kopf feststeckte. „Sie sah aus wie eine Mischung aus Rapunzel, Pocahontas und Wagner-Prinzessin“, sagt Clouston.

#### DIE GROSSE FREIHEIT

Warum es einem Freigeist wie ihr leichtfiel, sich in die konservative Gesellschaft einzufügen, wird erst im Nachhinein klar: Nan Shepherd hatte ein geheimes Leben. Wann immer sie freihatte, setzte sie sich in den Bus und fuhr zweieinhalb Stunden nach Westen in ihre geliebten Cairngorms. Das Hochplateau hat mehrere Gipfel, einige der höchsten Berge Großbritanniens zählen dazu. Es ist die kälteste, windigste und schneereichste Region der Insel. Ein unwirtlicher Ort, den nur die Zähesten lieb gewinnen. Dieser Ort war die Arena von Shepherds großer Freiheit.

Schon als kleines Mädchen faszinierten sie die Berge, die sie von Aberdeen aus nur schwach am Horizont sah. Sie musste 35 Jahre alt werden, bevor sie das erste

Mal dort wanderte. Sofort war es um sie geschehen. Die nächsten zwei Jahrzehnte kehrte sie immer wieder hierher zurück.

Sie sammelte Eindrücke. Sie kam zu allen Jahreszeiten, am liebsten aber im Winter, wenn Tiere Spuren im Schnee hinterlassen hatten: „Man wird begleitet, wenn auch nicht zu gleicher Zeit“, schreibt sie. Sie wanderte zu allen Tageszeiten und verbrachte Nächte im Freien: „Niemand kennt die Berge völlig, der nicht auf ihnen geschlafen hat.“ Sie schaute und schwitzte, sie schmeckte und spürte: „Ich lauschte dem Wasserfall, bis ich ihn nicht mehr hörte.“

1977, mit 84 Jahren, holte sie ihr Manuskript noch einmal aus der Schublade. Auch diesmal fand sie keinen Verlag, Nan Shepherd ließ 3.000 Bücher von „Der lebende Berg“ im Eigenverlag drucken. Vier Jahre später starb sie in einem Pflegeheim. Das Buch interessierte kaum jemanden.

Vier Jahrzehnte mussten vergehen, ehe Nan Shepherds Buch im Jahr 2011 von einem großen Verlag neu aufgelegt wurde. Und diesmal schlug es ein. „Das wertvoll-

te Buch, das jemals über Natur und Landschaft in Großbritannien geschrieben wurde“, jubelte der britische „Guardian“. „Ein Meisterwerk“, schrieb die schottische Tageszeitung „The Scotsman“.

Es gab keine Autorin, die Interviews hätte geben können. Niemanden, der das Buch persönlich vermarkten konnte. Nicht einmal Nachfahren, die Anekdoten erzählen konnten. Nur Erlend Clouston, der als letzter Nahestehender ihren Nachlass verwaltet. Die Begeisterung beruhte alleine auf der Leistung von Nan Shepherd. Die Neuauflage war der erste Schritt auf dem langen Weg zum Erfolg. Doch jetzt scheint er unaufhaltsam.



**BUCHTIPP:** Vor einem halben Jahr wurde Nan Shepherds Meisterwerk auch auf Deutsch übersetzt: „Der lebende Berg“, aus dem Englischen von Judith Zander, Verlag Matthes & Seitz Berlin, 2017, 20 Euro.